

Miscellen

zur
Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 12. Februar 1819.

6.

Die Stimme der Erfahrung

bei der Untersuchung der so wichtigen Fragen:

Welches sind die Hauptursachen des Elends, dem die Erzgebirger zeit her fast erlagen?

Lassen sich aus ihnen keine Mittel ableiten, einen solchen Nothstand für die Zukunft zu verhüten?

freimüthig ausgesprochen

von

einem Erzgebirger.

(Beschluß.)

Man darf nicht glauben, daß ich etwa die ganze Sache nur durch ein trübes Glas betrachtet und so nach meine Darstellungen mit zu dunklem Kolorit gemalt hätte. Gerade dieses ist bei mir, dem schon so oft von Freunden der Vorwurf gemacht wurde: daß ich die Bilder der Zukunft nur stets im rosenfarbenen Lichte sähe, am wenigsten der Fall. Nur erst nach langen sorgfältigen Prüfungen der Resultate dessen, was ich seit so vielen Jahren beobachtete und so oft aus eigener Erfahrung abzog, schrieb

ich das Obige nieder. Ja ich glaube meiner Sache gewiß zu seyn und nichts zu wagen, wenn ich hiermit die resp. Obrigkeiten, Geistlichen und die sämtlichen Patrioten im Erzgebirge hierdurch öffentlich zum Widerspruch auffordere, wenn ich in allem Vorstehenden die Wahrheit beleidiget oder mich der Uebertretung schuldig gemacht habe, dieses öffentlich, jedoch gründlich darzuthun. Sollte ich ihre Stimme wohl fürchten dürfen? — Ich glaube nicht! —

Ich provocire ferner auf die Restanten: Register aller Arten Landesherrlichen Steuern und städtischen Communalgefälle. Aus ihnen wird erhellen, daß die meisten dieser Restanten arme Handwerker sind; ja bei noch genauerer Untersuchung über die Fragen: Warum und Weswegen? wird sich nur zu gewiß ergeben, daß die bei weitem größte Anzahl eben dieser Restanten aus rechtlichen, sonst unbescholtenen und fleißigen Hausvätern bestehe, welche aber außer Stande sind, ihre Steuern und sonstigen Gefälle gehörig zu entrichten, weil — es ihnen am Erwerb fehlt; indem ihr Handwerk vielleicht zweimal so viel Meister zählt, als beschäftigt werden können.